

Stadt Heidelberg  
Dezernat IV, Bürgeramt

**Kommunaler Integrationsplan Heidelberg  
Zwischenbericht**

## Informationsvorlage

**Beschlusslauf**

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien  
beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 22. Dezember 2008

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Ausschuss für Integration und Chancengleichheit		Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Ausländerrat/Migrationsrat	16.12.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	18.12.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Der Ausschuss für Integration und Chancengleichheit, der Ausländerrat/Migrationsrat und der Gemeinderat nehmen die Dokumentation der ersten Schritte auf dem Weg zur Erstellung eines kommunalen Integrationsplans für Heidelberg zur Kenntnis.*

## **Sitzung des Ausschusses für Integration und Chancengleichheit vom 04.12.2008**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Ausländerrates/Migrationsrates vom 16.12.2008**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Gemeinderates vom 18.12.2008**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 3	+	Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern
QU 6	+/-	Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten, ausländische Einwohner/innen als gleichberechtigte Bürger/innen anerkennen, ethnische und religiöse Heterogenität berücksichtigen
SOZ 1, 2	+/-	Ausgrenzung verhindern, Diskriminierung vorbeugen
KU 1, 2	+/-	Kommunikation und Begegnung fördern, Kulturelle Vielfalt unterstützen
DW 4	+	Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern

#### Begründung:

Mit der Dokumentation wird aufgezeigt, welche Arbeiten und Veranstaltungen bisher als Vorbereitung für die Erstellung des kommunalen Integrationsplanes durchgeführt wurden bzw. wie der aktuelle Stand ist.

Die Ziele dienen nur mittelbar der Dokumentation, aber unmittelbar den sich aus dem kommunalen Integrationsplan abzuleitenden Maßnahmen.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



## II. Begründung:

### 1. Allgemein

Eine gute Integrationspolitik ist für Heidelberg von großer Bedeutung. Die Integration ist eine kommunale Querschnittsaufgabe und liegt in der Verantwortung aller: der deutschen und nicht-deutschen Bevölkerung, der Politik, der Verwaltung und der freien Träger.

Um diese verschiedenen Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu vernetzen, Integrationsprobleme zu lösen, Fehlentwicklungen aufzudecken und die Integrationsarbeit weiter zu verbessern, wird ein Integrationsplan für Heidelberg erstellt. Er soll nicht nur Defizite aufzeigen, sondern die bisher schon erfolgreiche Integrationsarbeit und laufenden Projekte und Maßnahmen in den Fokus stellen.

Daher hat die Verwaltung entschieden, dass an der Erstellung des kommunalen Integrationsplans Heidelberg Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Personen und Institutionen, die mit Integrationsarbeit beschäftigt sind, maßgeblich beteiligt werden sollen.

Der kommunale Integrationsplan hat das Ziel, für alle in Heidelberg lebenden Menschen unabhängig von einem Migrationshintergrund gleiche Chancen in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht herzustellen. Er kann damit dazu beitragen, dass der soziale Frieden und ein gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben aller Heidelberger Einwohner/innen erreicht wird. Darüber hinaus soll er das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Wohl der Menschen mit Migrationshintergrund in Heidelberg steigern, die kulturelle Vielfalt der Stadt bereichern und Heidelberg als Wirtschaftsstandort noch weiter qualifizieren sowie den demografischen Wandel aktiv gestalten. Dabei ist Integration als Aufnahme und Eingliederung der Menschen mit Migrationshintergrund in die Aufnahmegesellschaft ohne Aufgabe der eigenen kulturellen Identität zu verstehen. Auf der Grundlage des Nationalen Integrationsplans der Bundesregierung können die eigenen Werte und die eigene Kultur eingebracht werden.

## **2. Vorgehensweise**

In einer Informationsvorlage vom 12.02.2007 wurden die gemeinderätlichen Gremien von der Verwaltung darüber informiert, dass ein kommunaler Integrationsplan für Heidelberg erstellt werden soll.

Deshalb wurden am 10. Mai 2007, 10. Dezember 2007 und am 5. März 2008 Veranstaltungen durchgeführt, um Menschen und Institutionen zur Mitarbeit zu gewinnen und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren. Gemeinsam mit der Verwaltung und dem Ausländerrat/Migrationsrat wird eine Bestandsanalyse als Grundlage für den kommunalen Integrationsplan in Heidelberg durchgeführt.

Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik und Stadtentwicklung zum einen ein Fragebogen konzipiert, um festzustellen, inwieweit in Heidelberg bereits Integrationsmaßnahmen durchgeführt werden bzw. geplant sind. Die Auswertung dieser Fragebogenaktion erfolgte durch das sozialwissenschaftliche Institut Sinus Sociovision. Der Endbericht liegt seit September vor und wird ab 2009 im Internet unter Bürgeramt Migration und Bürgerschaftliches Engagement eingestellt werden. Er ist als Anlage 2 beigelegt.

Zum zweiten wurde für die Bestandsanalyse im Herbst ebenfalls durch die Fa. Sinus Sociovision eine telefonische Umfrage unter 500 Heidelberger Migranten und Migrantinnen zur Erfassung ihrer spezifischen Lebenslagen, subjektive Einstellungen und Problemsichten durchgeführt. Hier gilt es, eine Datenlücke zu schließen, da ein wesentliches Ergebnis des Berichts zur Sozialen Lage in Heidelberg war, dass diese Informationen nur lückenhaft vorhanden sind. Der Schlussbericht zu dieser Erhebung wird bis Jahresende vorliegen.

Auch wurden Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern gebildet.

Beide Ergebnisse werden im Frühjahr 2009 in den kommunalen Integrationsplan eingearbeitet, um Maßnahmen und Ziele zielgerecht und bedarfsgerecht vorzuschlagen.

## **3. Dokumentation**

Mit dem als Anlage beigelegten Zwischenbericht „Mit allen und für alle“ als Dokumentation der bisherigen Arbeit auf dem Weg zum kommunalen Integrationsplan wird deutlich, welche Schritte auf diesem Weg bereits gegangen wurden.

Die Dokumentation soll einen Einblick geben in die Veranstaltungen, die Fragebogenaktion, die Umfrage und in die mit außerordentlichem Engagement verbundene Tätigkeit der Arbeitsgruppen.

Sie soll Etappenziele und verschiedenartige Verfahren der Arbeit zum und des kommunalen Integrationsplanes selbst in Erinnerung rufen und gleichzeitig als Anregung dienen, sich intensiv mit diesem Thema zu befassen.

Nicht zuletzt soll die Dokumentation aber auch eine Anerkennung für all diejenigen sein, die sich schon bisher mit ihren Ideen, ihrer Zeit und ihrem Engagement eingebracht haben. Sie soll zugleich aber auch Ansporn sein, den beschrittenen Weg konsequent fortzusetzen und bis zur Fertigstellung des kommunalen Integrationsplanes zum Wohle aller in Heidelberg lebenden Menschen weiterhin daran mitzuarbeiten.

Wir haben das Motto „Mit allen und für alle“ gewählt, weil deutlich werden soll, dass der Heidelberger Integrationsplan mit allen Beteiligten und Akteuren in einem partizipativen Prozess erarbeitet wird und nicht einseitig aus Sicht der Verwaltung oder der Politik.

gez.

Wolfgang Erichson

<b>Anlagen zur Drucksache:</b>	
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Bezeichnung</b>
A 1	Dokumentation „Mit allen und für alle“
A 2	Auswertung der Bestandaufnahme „Heidelberger Integrationsprojekte“